

# Schneller Aufstieg, unaufhaltsamer Niedergang

*Land der Vögte, Teil 2: Im 12. und 13. Jahrhundert erklimmen die Herren über das Vogtland zielstrebig Stufe um Stufe der Macht. Zeitweilig schafften sie es auf Augenhöhe mit den Markgrafen von Meißen. Allerdings gelang es ihnen nur wenige Jahrzehnte, im Konzert der Großen mitzuspielen.*

Hätten die Vögte ihren männlichen Nachkommen gelegentlich auch andere Vornamen gegeben als immer nur Heinrich, das Familiengeflecht der Weidaer ließe sich heute um einiges leichter durchschauen. Doch an die Wirrnisse, die sie der Nachwelt bereiteten, haben die Herren ganz sicher nicht gedacht, als es am Taufbecken mal wieder hieß: Heinrich soll dein Name sein.

Am Anfang der Dynastie bleibt alles noch recht übersichtlich. Auf Erkenbert, den Stammvater der Vögte, kam Sohn Heinrich I. Er war wie sein Vater ein Reichsministerialer, ein Beauftragter des Kaisers, der neues Land im Osten erschloss. Von Heinrich I. nimmt man mit ziemlicher Sicherheit an, dass er seinen Sitz in Weida hatte.

Sein Sohn hörte, wie man sich denken kann, auf den Namen Heinrich II. Der war hierzulande unter dem Beinamen der Reiche etwa ab 1180 am Herrschen. Ein erfolgreicher Mann, dessen



**Heinrich II, auch der Reiche genannt (urkundlich erwähnt zirka 1180 bis vor 1209; Relief von Louis Funke, Weida, Kaffee-Museum, 1901): Seine Söhne Heinrich II., IV und V von Weida splitteten das väterliche Erbe in die Herrschaften Weida, Gera und Plauen sowie Greiz auf.** PbK

## Der Stammbaum der Vögte wächst in die Breite

Spätestens hier ist nun der Punkt erreicht, an dem sich die Ahnentafel der Vögte dermaßen zu verästelten beginnt, dass

die Herrschaft der Vögte in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte. Heinrich I. hatte sich durch seine Verdienste für den Kaiser einen Namen gemacht und war in der Lage, sein Herrschaftsgebiet zu erweitern. Er erwarb unter anderem die Herrschaft über Weida, Gera und Plauen. Sein Sohn Heinrich II. folgte ihm nach und setzte seine Politik der Expansion fort. Er erwarb unter anderem die Herrschaft über Greiz. Die Herrschaft der Vögte war nun auf ein Gebiet von Weida im Westen bis Greiz im Osten und von Plauen im Süden bis Gera im Norden ausgedehnt. Dies machte die Vögte zu einer der mächtigsten Dynastien im Vogtland. Sie waren in der Lage, im Konzert der Großen mitzuspielen und sich auf Augenhöhe mit den Markgrafen von Meißen zu stellen. Allerdings gelang es ihnen nur wenige Jahrzehnte, im Konzert der Großen mitzuspielen. Der Niedergang der Dynastie begann in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Heinrich II. starb ohne männliche Nachkommen. Sein Erbe fiel an seine Brüder Heinrich IV. und Heinrich V. Die Herrschaft wurde nun zwischen den beiden Brüdern aufgespalten. Heinrich IV. erhielt die Herrschaft über Weida und Gera, Heinrich V. die Herrschaft über Plauen und Greiz. Die Herrschaft der Vögte war nun in zwei Teile gespalten. Dies führte zu einer Schwächung der Dynastie. Die Herrschaft über Weida und Gera fiel schließlich an die Markgrafen von Meißen. Die Herrschaft über Plauen und Greiz fiel an die Grafen von Henneberg. Die Dynastie der Vögte erlosch.

Markgrafen Friedrich des Ernsthaften mit einiger Macht ausgestattet, verstand Heinrich Reuß II. es recht gut, seine Hausmacht zu erweitern. So verdrängte er die Besitzer von Schloss Voigtsberg aus dem Oelsnitzer Raum. Als Erwachsener zahlte es der Markgraf den Vögten übrigens heim, indem er massive Besitzansprüche auf deren Lehen erhob.

Die ältere Linie Plauen teilte sich nach dem Tod Heinrichs des Langen. Ein

\* Weiterführende neuere Veröffentlichungen u. a.: Johannes Richter, *Die Vögte von Weida, Gera, Plauen und Plauen-Reuß*, in: *Vogtländische Heimatblätter (VH)* 2/1997; ders., *Wie das Vogtland kursächsisch wurde*, in: *VH*, 4, 5 und 6/1997; Gerhard Billig, *Die Burggrafen von Meißen aus dem Hause Plauen. Teil 1 und 2*, in: *Mitteilungen des Vereins für vogt-*